

# Das Schmalzhof-Drama

**Versuch, die oberbayrische Landschaft zu zerstören, dargestellt an der Entwicklung eines Gewerbegebietes im Bereich der Gemeinde Pöcking, gelegen im Landschaftsschutzgebiet „Starnberger See und westlich angrenzende Gebiete“**

## Vorbemerkung:

Die Gemeinde Pöcking, gelegen im landschaftlich privilegierten Fünf-Seen-Land, erwartet ab den Jahren 2008 / 2009 einen erheblichen Rückgang ihres Gewerbesteueraufkommens, da der Hauptgewerbesteuerzahler, die Fa. LHI, eine Leasing-Gesellschaft, ihren Firmensitz nach München / Pullach verlegen wird.

Einige Gewerbetreibende beklagen sich bei dem jungen, dynamischen Bürgermeister, Herrn Schnitzler, und dem Gewerbeverband Pöcking, Herrn Wieser, dass sie in ihrer Gewerbeausübung beschränkt seien und keine Expansionsmöglichkeiten hätten.

Ein von der Gemeinde beauftragtes Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerbüro zeigt in einer Standortanalyse der Gemeinde Pöcking insgesamt 13 innergemeindliche und am Randgebiet liegende Gewerbeflächen auf.

Es gelingt der Gemeinde nicht, auch nur für eine der ausgewiesenen Flächen ein abschließendes Bebauungsplanverfahren abzuschließen.

Was kann getan werden?

Unter „Anstiftung“ von Vertretern aus Verwaltung und Regierung, der Leiterin des Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerbüros und unter Mitwirkung der Vertreter der Eigentümer eines im landwirtschaftlich geprägten Außenbereichs und im Landschaftsschutzgebiet liegenden Hofgutes, dem sogenannten „Schmalzhof“, gelingt es, die „Büchse der Pandora“ zu öffnen.

Flugs wird das Gelände bzw. die Gutshofgebäude in ein gewerbliches Mischgebiet umgewandelt. Zeitgleich laufen sämtliche Vorbereitungen, um angrenzend an das Gelände des Gutshofs ein neues Gewerbegebiet auszuweisen.

Auch wird die Planung eines überdimensionalen Verkehrskreisels (zwischenzeitlich einer der Hauptverkehrsunfallpunkte im gesamten Landkreis) gefördert, über den das neue Gewerbegebiet verkehrsmäßig erschlossen werden soll.

Zwingend gesetzliche Vorgaben wie Anbindungsgebot, Innen- vor Außenentwicklung, landschaftsschonender Umgang mit Landschafts- und Naturschutzflächen, Beachtung landesplanerischer Vorgaben wie Trenngrün etc. werden in den Planungsüberlegungen verschwiegen und nicht öffentlich diskutiert.

Die nachfolgende zeitliche Dokumentation erläutert den zeitlichen Ablauf des Geschehens. Hierbei wird nahezu ausschließlich auf Quellen der Gemeinde Pöcking, der Stadt Starnberg und des Landkreises Starnberg zurückgegriffen.

#### Quellen:

<http://www.spd-poecking.de/sitzung/sitzung.php?id=1>

<http://www.poecking.de/service/index.php?grp=RATHAUS&menuGrp=08000>

<http://www.gewerbeverband-poecking.de/index.php?page=19&nav=14&subnav=144>

## Was genau ist passiert?

Frühjahr 2007	<p>Eine vom Gewerbeverband Pöcking durchgeführte „Bedarfsanalyse führt zu dem Ergebnis, dass eine Interessensgemeinschaft von acht Pöckinger Betrieben - vom Zimmerer, Elektriker und Glaser bis hin zum Gartenbauer - eine ortsnahe Gewerbefläche sucht“, vgl. Gemeindebote Pöcking, Ausgabe 02/2007.</p> <p>„Ein solches Projekt bietet mittel- und langfristige Perspektiven für Arbeitsplätze in Wohnortnähe, eine Diversifizierung der Gewerbesteuerzahler und die Ansiedlung zukunftsorientierter Technologieunternehmen“, so in derselben Ausgabe des Gemeindeboten Pöcking Gemeinderat und Gewerbereferent Wolfgang Staufenberg.</p> <p>Weiter führt er aus:</p> <p>„Auch darf ein Gewerbegebiet zu keiner Schwächung der natürlichen Stärken unserer Gemeinde führen, wie z.B. ihrer landschaftlichen Schönheit sowie der hohen Wohnortqualität. Voraussetzung sind ferner eine günstige Verkehrsanbindung und eine möglichst kostengünstige Erschließung“.</p>
Sommer 2007	<p>Die „dahin dümpelnde Diskussion um ein Gewerbegebiet“ wird nun plötzlich hochaktuell, da bekannt wird, dass der „Hauptgewerbesteuerzahler, die Leasingfirma LHI, von Pöcking nach Pullach umziehen wird“, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 03/2007.</p> <p>Der zu erwartende Millionenverlust bei den Gewerbesteuereinnahmen veranlasst den 1. Bürgermeister der Gemeinde Pöcking, Herrn Schnitzler, zu folgender Feststellung:</p> <p><u>„Weiterhin müssen wir Anstrengungen unternehmen, unseren heimischen Betrieben Entwicklungschancen aufzuzeigen und <u>neue Unternehmen anzusiedeln. Bisherige Strategien, vorhandene Flächen im Ort entsprechend auszuweisen, sind möglicherweise nicht ausreichend.</u>“</u></p> <p>Weiter führt er aus:</p> <p>„Der Gemeinderat hat im April (2007) einen einstimmigen Beschluss gefasst, <u>Umsetzungsmöglichkeiten für einen innerörtlichen Handwerkerhof und ein Gebiet für Gewerbebetriebe im Bereich Maxhof zu prüfen</u>“, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 03/2007.</p>
Herbst 2007	<p>Nachdem die Diskussion um ein Gewerbegebiet voranschreitet, bekundet Herr Bgm. Schnitzler:</p> <p>„Um junge Menschen in Pöcking zu halten oder hierher zu holen, müssen wir heute die Weichen stellen. Wir müssen</p>

	<p><i>verstärkt versuchen, <u>neue Betriebe in Pöcking anzusiedeln, um Arbeitsplätze am Ort zu schaffen und die <u>Steuereinnahmen zu sichern</u>. Die Ansiedlung muss <u>möglichst breit angelegt sein, vom einheimischen Handwerksbetrieb, der sich weiterentwickeln und vergrößern möchte, bis zum modernen Dienstleister, der hochwertige und qualifizierte Arbeitsplätze nach Pöcking bringt</u>. Dazu brauchen wir Gelände für Gewerbebetriebe und einen attraktiven Ort, in dem sich Unternehmer wie Mitarbeiter wohlfühlen“</u></i>, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 04/2007.</p> <p>Gemäß Gemeinderatsbeschluss vom Herbst 2007 (Datum unbekannt) wird „<i>der Planer Dr. Valentien mit der Erstellung einer Grundstücksanalyse beauftragt</i>“, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 01/2009.</p>
<p>Juli 2009</p>	<p>Aus dem Gutachten, bzw. der Standortanalyse des Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerbüros Frau Prof. Dr. Valentien ergeben sich hinsichtlich des „<i>Standortes Schmalzhof</i>“ tatsächlich ein Standort 1a und ein Standort 1b.</p> <p>Beide Standorte liegen <b>nördlich</b> vom Schmalzhof. Sie befinden sich im Landschaftsschutzgebiet „<i>Starnberger See und angrenzende Gebiete</i>“, welches bereits im Jahr 1987 errichtet wurde. Die Gebiete 1a und 1b liegen in unmittelbarer Nähe reiner Wohngebiete und grenzen an eine Fläche, welche seit Jahren von der Stadt Starnberg für eine reine Wohnbebauung im Einheimischenmodell vorgesehen ist.</p> <p>Der Schmalzhof selbst ist ein ehemaliger Gutshof, in welchem bis Ende der sechziger/siebziger Jahre ein landwirtschaftlicher Betrieb geführt wurde. Die Hofgebäude stehen überwiegend leer.</p> <p><i>„Nur zwei der fünf Häuser sind nutzbar, es bedürfte eines enormen Aufwandes, die drei anderen wieder herzustellen; die Erschließung ist ebenfalls äußerst schwierig und teuer, eine gewerbliche Nutzung und die Erhaltung der herrschaftlichen Idylle scheint der Familie nicht möglich. Die Stallungen sind charmant, aber marode. Immerhin konnte ein Bootsbauer hier einen geeigneten Platz finden, auch ein kleines Büro für einen Starnberger Geschäftsmann konnte etabliert werden. Und der Pöckinger Bildhauer Jozek (Josef) Nowak hat in einem der Ställe eine Werkstatt eingerichtet.</i></p> <p><i>Aber das Dilemma ist groß: Eine schonende und passende Nutzung wäre erwünscht, aber solange der Schmalzhof nicht zeitgemäß erschlossen ist, ist dies nicht möglich. Verkauft werden soll auch nicht, die Familie liebt ihren Besitz, fühlt sich wohl im sorgfältig gepflegten Verwalterhaus. Auch heute noch ist der Schmalzhof ein beeindruckendes Ensemble. Bei der Lösung der aufgezeigten Probleme darf man der Familie Völk eine glückliche Hand wünschen.“</i></p>

	<p>vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 01/2011, S. 11.</p> <p><b><u>Dieser im Gemeindeboten Pöcking im Frühjahr 2011 beschriebene Zustand besteht bis zum heutigen Zeitpunkt unverändert fort.</u></b></p>
Oktober 2009	<p>„Das Ergebnis der Standortanalyse wurde von Frau Prof. Valentien in der Sondersitzung des Gemeinderates am 23. Juli vorgestellt.</p> <p>Von 13 untersuchten Standorten haben sich dann drei herauskristallisiert, welche die gestellten Anforderungen erfüllen können und ortsplannerisch vertretbar erscheinen: Ein Gebiet bei Pöcking-Nord (nördlich der Bgm.-Grenze-Bach-Siedlung), eines westlich der Maxhof-Kaserne (an der Gemeindeverbindungsstraße nach Maising) und ein drittes nordöstlich des Schmalzhofs (an der B2 Richtung Starnberg).</p> <p>Die vom Ort entfernten Flächen am Maxhof und Schmalzhof haben den Vorteil der besseren Grundstücksverfügbarkeit, weniger Probleme in Bezug auf Lärmschutz und keine mögliche Beeinträchtigung der unmittelbaren Ortsansicht.</p> <p><u>Allerdings sind sie bei den Genehmigungsbehörden schwerer durchzusetzen aufgrund der Lage im Landschaftsschutzgebiet (Schmalzhof) und wegen befürchteter Zersiedlung. Auch die Erschließung durch den ÖPNV ist schwieriger.</u></p> <p>Beim Standort Pöcking-Nord verhält es sich im Grunde genau umgekehrt. Letztendlich beinhaltet jedes Gebiet Fallstricke, die eine schnelle Umsetzung erschweren können.</p> <p>Der Gemeinderat hat nun beschlossen, mit allen drei Standorten in das Bebauungsplanverfahren zu gehen und im Rahmen der vorgezogenen Bürgerbeteiligung und der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange die Umsetzbarkeit eines dieser Gebiete zu prüfen“, so die Feststellungen des Bgm. Schnitzler, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 03/2009.</p>
Herbst 2009	<p>Mit der Durchführung der von Bgm. Schnitzler angesprochenen Bebauungsplanverfahren wird <b>wiederum</b> „das Büro Prof. Valentin beauftragt. Damit seien endlich die Weichen für eine konkrete baldige Lösung dieses Flächenthemas gestellt“, vgl. Gemeinde-Bote Pöcking, Ausgabe 04/2009.</p>
Frühjahr 2010	<p><u>„Seitdem bekannt wurde, dass die LHI über kurz oder lang aus Pöcking wegziehen würde, ist viel darüber geredet worden, dass man sich halt etwas anstrengen müsse, um Ersatz zu finden“</u>, so Florian Wiesler, Gewerbeverband Pö-</p>

	<p>cking im Gemeindeboten Pöcking, Ausgabe 01/2010.</p> <p>Weiter führt Herr Wiesler in der genannten Ausgabe aus:  <i>„Sicherlich ist mit steigenden Ansprüchen der Bevölkerung das klassische Konzept eines Bauerndorfes mit in den Wohngebieten verteilten Betrieben nicht auf Dauer haltbar. Die Aktivitäten zur Schaffung eines Handwerk- und Gewerbegebietes, die dankenswerterweise von der Gemeinde ergriffen und zuletzt sehr engagiert verfolgt wurden, versprechen aber, genau diesen Konflikt zu entschärfen“.</i></p> <p>Bgm. Schnitzler führt aus:  <i>„Die Untersuchungen und Gespräche mit den zuständigen Behörden und Grundstückseigentümern der drei Flächen für unser dringend notwendiges Gewerbegebiet (Pöcking-Nord, Maxhof-West, Schmalzhof-Nord) laufen ebenfalls sehr intensiv, ich hoffe, dass wir hier bis Mitte des Jahres (2010) einen Durchbruch erzielen.“</i>, vgl. Ausgabe 01/2010 Gemeinde-Bote Pöcking.</p> <p><b><u>Zu beachten ist, dass von einem Gewerbegebiet Schmalzhof-Süd bisher weder von Bgm. Schnitzler noch von Frau Prof. Dr. Valentien noch von Herrn Wiesler - Gewerbeverein Pöcking - gesprochen wurde.</u></b></p>
November 2010	<p>Am 18.11.2010 hat der Gemeinderat Pöcking bei nur zwei Gegenstimmen <i>„die Aufstellung eines Bebauungsplanes, genannt „Gewerbehof Maxhof-West“, für ein Gelände zwischen der Maxhof-Kaserne und dem Pöckinger Ortsteil Maising“, beschlossen“</i>, vgl. Gemeindebote Pöcking, Ausgabe 04/210.</p> <p>Mit der Erstellung des Bebauungsplanes <i>„Gewerbehof Maxhof-West“</i> wurde - wie nicht anders zu erwarten - <b><u>wiederum</u></b> das Büro Frau Prof. Dr. Valentien beauftragt.</p> <p>Herr Wiesler, Gewerbeverband Pöcking, setzt sich aber auch mit kritischen Stimmen, die es zahlreich in der Gemeinde und im Gemeinderat gegeben hat und weiter gibt, auseinander.</p> <p>Er nimmt diverse Kritikpunkte auf und führt aus:  <b><u>„Die benötigten Flächen seien auch jetzt schon vorhanden und versiegelt, und zwar innerhalb Pöckings.</u></b>  <i>Gerade darin - so Wiesler - liegen die enormen Schwierigkeiten für Anlieger wie für die Firmen selbst. Sollte man den Bedarf dieser Betriebe, der <b>langfristig</b> - übrigens auch aus finanziellen Gründen - nicht innerhalb der Ortschaft zu befriedigen ist, ignorieren, wird deswegen kein einziges Haus weniger gebaut, kein Auto weniger repariert werden.“</i></p> <p><b><u>Festzuhalten ist:</u></b>  Den Ausführungen des Herrn Wiesler ist zu entnehmen,</p>

	<p>dass zumindest <b><u>kurz- und mittelfristig der Flächenbedarf der Betriebe zu befriedigen ist!!!</u></b></p>
Frühjahr 2011	<p>Bgm. Schnitzler beklagt:  <i>„Pöcking ist beim Verhältnis Arbeitsplatz/Einwohner Schlusslicht der Landkreisstatistik. Bei uns kommen 62 Einwohner auf einen Arbeitsplatz, in Weßling sind es nur 3,2 Einwohner. In Pöcking wird nämlich der Großteil der Steuern im Dienstleistungsbereich in Büros erwirtschaftet. Bei einer Änderung der Rahmenbedingungen kann diese Unausgewogenheit schnell zu großen Problemen im Gemeindehaushalt führen. Was wir brauchen, ist ein gesunder Branchenmix.</i></p> <p><b><u>Deshalb</u></b> und wegen des dringenden Bedarfs heimischer Betriebe sucht der Gemeinderat seit Jahren nach einem geeigneten Standort für Gewerbeflächen.</p> <p>Weiter führt Bgm. Schnitzler aus:  <i>„Nur aufgrund seiner breiten mittelständischen Struktur hat Deutschland die jüngste Wirtschaftskrise weltweit am schnellsten überwunden.</i></p> <p><b><u>Und was für Deutschland im Ganzen gilt, ist natürlich auch auf kommunaler Ebene richtig</u></b>“, vgl. Gemeindebote Pöcking, Ausgabe 01/2011.</p> <p><b><u>(Bgm. Schnitzler scheint vergessen zu haben, dass sich Pöcking im Bereich des von vielen geliebten „Fünf-Seen-Landes“ befindet; mit seinen Industrialisierungsbemühungen übersieht Herr Schnitzler, dass er die Einzigartigkeit Pöckings und seiner umgebenden Landschaft gefährdet bzw. „er den Ast absägt, auf dem sich die Gemeinde Pöcking befindet“).</u></b></p>
29. März 2011	<p>In Pöcking, Ortsteil Maising, gründet sich die Bürgerinitiative „zukunftMaising“.</p> <p>Sie führt zahlreiche Gründe ins Feld, aus denen sich ergibt, dass der Standort Maxhof-West vollkommen ungeeignet für das neue Gewerbegebiet ist; vielmehr meinen die Mitglieder der Initiative, darunter auch das Gemeinderatsmitglied Frau Anke Klostermeier, dass jedenfalls die Standorte Schmalzhof-Süd, Pöcking-Nord und Maxhof-Ost wesentlich besser für die Errichtung eines Gewerbegebietes geeignet wären, vgl. <a href="http://www.zukunft-maising.de">www.zukunft-maising.de</a>.</p> <p>Insbesondere unter der Rubrik „alternative Standorte in der Gemeinde“ führen die Mitglieder der Initiative „zukunftMaising“ überzeugend aus, dass <b><u>innerhalb</u></b> der Gemeinde ausreichend alternative Gewerbeflächen vorhanden sind und durch ein Flächenrecycling die verbindlich vorgeschriebenen Zielvorgaben im Landesentwicklungsplan, Abschnitt B VI, 1.1 und 2.2, eingehalten werden. So habe die</p>

	<p>Gemeinde „neue Flächen erworben:</p> <p><i>Im Sommer 2010 ist es der Gemeinde überraschend gelungen, drei Grundstücksstreifen im Anschluss an den Autohändler von zwei Grundstückseigentümern zum üblichen Preis für Bauerwartungsland, der auch für Handwerksbetriebe erträglich ist, zu erwerben, weitere Grundstücke sind zukaufbar. Die erworbenen Flächen umfassen 13.481 qm (!!!).</i></p> <p><i>Mit diesen derzeit schon in Gemeindebesitz befindlichen Flächen könnte der Anfang eines Gewerbegebietes an dem seit langem vorgesehenen, ortsplanerisch richtigen Standort gemacht und den von Raumnot am meisten geplagten Betrieben geholfen werden, vgl. www.zukunftmaising.de.</i></p>
<p>April 2011</p>	<p>Der Gemeinderat Pöcking beschließt einstimmig:  <i>„die Aufstellung eines „Bebauungsplanes Nr. 40 Gewerbegebiet Maxhof West“ im Bereich westlich der Maxhof-Kaserne an der Gemeindeverbindungsstraße Pöcking – Maising“, vgl. Ziffer 7 des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 14.04.2011.</i></p> <p>Außerdem wird der Bürgermeister beauftragt aufgrund des Ergebnisses der öffentlichen Bürgerbeteiligung vom 29.03.2011, <i>„die aufgeworfenen Fragen, Bedenken und Anregungen - soweit zum jetzigen Zeitpunkt möglich - abzuklären; mit der Bürgerinitiative in den Dialog zu treten; falls erforderlich, notwendige Fachplaner zur Abklärung von Fragestellungen zu beauftragen“, vgl. ebenda.</i></p>
<p>Sommer 2011</p>	<p><i>„Neben vielen vorgebrachten Argumenten, deren Abwägung diesen Artikel sprengen würde, baten sie (die Mitglieder der Bürgerinitiative „zukunftMaising“) insbesondere noch einmal um Prüfung von Alternativen unter neuen Gesichtspunkten.</i></p> <p><i>Auf der Ostseite der Maxhof-Kaserne haben sich tatsächlich neue Gesichtspunkte ergeben, denen nachzugehen durchaus lohnenswert erscheint.</i></p> <p><i>Am 14. April hat der Gemeinderat deshalb beschlossen, Alternativen nochmals zu betrachten. Derzeit prüfe ich besonders intensiv die Verfügbarkeit der Grundstücke auf der anderen Seite der Maxhof-Kaserne. Denn nur wenn die Grundstücke auch tatsächlich zur Verfügung stehen, kann ein Gewerbegebiet umgesetzt werden.“, so Bgm. Schnitzler im Gemeindeboten Pöcking, Ausgabe 02/2011.</i></p> <p>Herr Wiesler ergänzt:  <i>„Nach dem Maisinger Zwischenstopp werden ja, wie allgemein bekannt, noch einmal Alternativstandorte untersucht. Viele Verhandlungen wurden in den letzten Wochen über Grundstückstauschgeschäfte und planungsrechtliche</i></p>

	<p><u>Grundlagen geführt, die verständlicherweise hier nicht öffentlich diskutiert werden können.</u>“, vgl. ebenda.</p>
Frühjahr 2012	<p>Es finden laufend Gespräche zwischen Bgm. Schnitzler und den beteiligten Behörden, insbesondere Vertretern des Landkreises, der involvierten Landschaftsplanerin Frau Prof. Dr. Valentien und den Vertretern der Eigentümer des Schmalzhofes statt.</p> <p>Offensichtlich auf Initiative der Verwaltung, des Kreisbau-meisters des Landkreises Starnberg, Dr. Kühnel, wird nun - <b>erstmals</b> - ein Gelände südlich des Schmalzhofes, direkt an diesen angrenzend, identifiziert. Es gibt nur verschiedene Haken:</p> <p>So liegt dieses Gebiet zum einen im Landschaftsschutz-gebiet; zum anderen ist in diesem Bereich durch den Regionalplan ein sogenanntes Trenngrün ausgewiesen und - last but not least – befindet sich der ehemalige rein land-wirtschaftlich genutzte Schmalzhof mit seinen Haupt- und Nebengebäuden im sogenannten privilegierten Außenbe-reich und darf nur landwirtschaftlich genutzt werden.</p> <p>Aufgrund dieser Situation erscheint es zunächst unmöglich, im Bereich des Gebietes Schmalzhof <b><u>ein neues Gewerbe-gebiet</u></b> entstehen zu lassen.</p> <p>Auch der Aspekt des zwingenden sogenannten „<b><u>Anbin-dungsgebotes</u></b>“ macht das Entstehen eines Gewerbegebietes im Bereich Schmalzhof Süd unmöglich.</p> <p>Daraufhin wird in großer Runde und unter Beteiligung der verschiedenen involvierten Parteien beschlossen, die bis dato kleinstgewerbliche Nutzung auf dem Gelände des Schmalzhofes (Unterstellplätze von Schiffen, Bildhauerwerkstatt eines polnischen Holzbildhauers, sonstige Unterstellflächen in den weiteren Hofgebäuden) zu einem Mischgewerbegebiet umzugestalten.</p> <p>Sobald dies geschehen ist, könne man auch in der Öffent-lichkeit mit Fug und Recht darstellen, dass man dem „<b><u>An-bindungsgebot</u></b>“ Genüge tue und im Bereich Schmalzhof-Süd eben kein neues Gewerbegebiet entstehen, sondern ein „<b><u>schon immer gewerblich genutztes Gebiet im Be-reich des Hofgutes Schmalzhof lediglich erweitert wür-de</u></b>“.</p>
22. März 2012	<p>In der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Pöcking am 22.03.2012 wird über das geplante Gewerbegebiet unter Ziffer II. folgendes ausgeführt:</p> <p>„Gewerbegebiet Pöcking;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation des Ergebnisses der Standortsuche</li> <li>- Entscheidung für eine Fläche südlich des Schmalzhofes</li> </ul>

	<p><i>Der erste Bürgermeister Rainer Schnitzler, die Planerin Frau Prof. Valentien und Rechtsanwalt Herr Dr. Spiess tragen vor, dass aufgrund der bisher geführten Gespräche ein Gewerbegebiet am Schmalzhof, orientiert Richtung Pöcking, mit Anbindung an den neuen Maxhof-Kreisel, sehr gute Realisierungschancen habe. <u>Aus Sicht der Planerin sei dieser Standort optimal für ein künftiges Gewerbegebiet geeignet und sollte daher unbedingt weiter verfolgt werden.</u></i>, vgl. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22.03.2012.</p> <p>Der Gemeinderat stimmt einstimmig zu.</p> <p><b><u>Anmerkung:</u></b>  <b><u>Das Gebiet Schmalzhof-Süd befand sich nicht unter den 13 in der Standortanalyse von Frau Prof. Dr. Valentien vom Juli 2009 erwähnten denkbaren Standorten für ein neues Gewerbegebiet.</u></b></p> <p>Weiter heißt es im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22.03.2012:  <i>„Der Gemeinderat nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis und beauftragt den Ersten Bürgermeister, alles Notwendige zu veranlassen, das Gewerbegebiet an dieser Stelle voran zu treiben. Insbesondere ist <u>sofort ein städtebaulicher Vertrag mit den Grundstückseigentümern vorzubereiten, welcher die Absicherung der städtebaulichen Ziele - die Versorgung heimischer Unternehmen - vorsieht.</u>“, vgl. ebenda.</i></p>
<p>Juni/Juli 2012</p>	<p>Im Juni / Juli 2012 wird seitens der Herren B. und M. Völk ein Antrag auf „<i>Nutzungsänderung von bestehenden landwirtschaftlichen Gebäuden zu gewerblicher Nutzung</i>“ gestellt. Es wird ausgeführt, dass öffentliche Belange durch die neue, rein gewerbliche Nutzung nicht beeinträchtigt werden würden; die Erschließung der Gewerbeflächen sei gesichert.</p> <p><b><u>(Randaspekt:</u></b>  Die Herren B. und M. Völk sind gar nicht antragsberechtigt, da sich die Grundstücksflächen am Schmalzhof im alleinigen Eigentum der Völk-Specht &amp; Co KG, vertreten durch die Völk-Specht Verwaltungs GmbH, befinden. Nur diese hätte den Antrag auf Nutzungsänderung stellen können.  Rechtliche Folge: unwirksamer Antrag und damit unwirksamer Beschluss).</p>
<p>16. Juli 2012</p>	<p>Schon wenige Wochen später beschließt der Bau- und Umweltausschuss Pöcking einstimmig die Empfehlung an den Gemeinderat, „<u>den Anträgen auf Nutzungsänderung zuzustimmen</u>“, vgl. Ziffer 3 des Protokolls des Bau- und Umweltausschusses Pöcking vom 16.07.2012.</p>

26. Juli 2012	Der Empfehlung des Bau- und Umweltausschusses gemäß dem zuvor dargestellten Beschluss wird einstimmig durch den Gemeinderat Pöcking zustimmend entsprochen, vgl. Ziffer 4 des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 26.07.2012.
17. September 2012	<p>Der Gemeinderat beschäftigt sich im Rahmen des Anhörungsverfahrens mit dem Entwurf des neuen Landesentwicklungsprogramms Bayern (LEP). Er setzt sich hierbei mit den vorgegebenen Zielen 3.3 - Vermeidung von Zersiedlung und 3.2 - Innenentwicklung vor Außenentwicklung auseinander und hat hierbei die eigene Planung des Gebietes Schmalzhof-Süd vor Augen.</p> <p>Der Bau- und Umweltausschuss der Gemeinde Pöcking wendet sich hierbei gegen die Realisierung des landesplanerischen Ziels, <i>„eine städtebaulich unerwünschte Zersiedlung zu vermeiden“</i>, obwohl er dieses Ziel generell nicht in Frage stellt.</p> <p>So befürwortet er folgende Argumentation:  <i>„Die Anbindung im Sinne dieses Zieles ist auch dann gegeben, wenn andere städtebauliche Argumente für eine Situierung (eines Gewerbegebietes) abseits einer Siedlungseinheit sprechen. Städtebauliche Argumente in diesem Sinn sind bestehende Infrastrukturen, wie eine für die geplante Siedlungsfläche notwendige Erschließung oder die faktisch und städtebaulich nicht mögliche siedlungsnaher Situierung.“</i>, vgl. Ziffer 10 des Protokolls der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 17.09.2012.</p> <p>Auch dem Grundsatz der <i>„Innenentwicklung vor Außenentwicklung“</i> widerspricht der Gemeinderat. Er wünscht sich hier <i>„eine Ausnahme, um städtebaulich unverträgliche Entwicklungen innerhalb der bestehenden Ortsgefüge nicht durch das Ziel der Innenentwicklung vor Außenentwicklung Vorschub zu leisten.“</i>, vgl. ebenda.</p>
Sommer / Herbst 2012	Zwischen der Gemeinde und den Eigentümern der Grundstücksflächen des Hofgutes Schmalzhof finden Verhandlungen über Grundstückserwerb und Ausgestaltung des städtebaulichen Vertrages (siehe Gemeinderatssitzung vom 26.07.2012, Ziffer 2) statt und führen zu einem Abschluss.
Dezember 2012	Herr Wiesler berichtet: <i>„Vor einigen Wochen hat es beim Thema Gewerbegebiet endlich den lang erhofften ersten Durchbruch gegeben:</i>

Die Gemeinde hat Grundstücke südlich des Schmalzhofes an der B2 erwerben können und zugleich einen städtebaulichen Rahmenvertrag unterzeichnet.“, vgl. Ausgabe 04/2012 Gemeinde-Bote Pöcking.

Bgm. Schnitzler berichtet:

„Im März hatte der Gemeinderat auf meinen Vorschlag den Standort südlich des Schmalzhofes mit Anbindung an den vom Straßenbauamt im Bau befindlichen Kreisell als sehr gut beurteilt und mich beauftragt, einen städtebaulichen Vertrag mit den Grundstückseigentümern auszuhandeln. Dieser städtebauliche Vertrag wurde nun am Donnerstag, dem 22.11.2012 unterzeichnet.

Neben Kosten- und Erschließungsfragen wird die Gemeinde vor allem 50% der künftigen Gewerbeflächen ankaufen, um einen städtebaulichen Bedarf für einheimische Betriebe decken zu können.

Auch die Grundstückseigentümer selbst werden innerhalb einer einjährigen Frist vorrangig an einheimische Betriebe verkaufen.

Mit diesem Erfolg im Rücken können wir jetzt mit dem Bebauungsplan loslegen und die Herausnahme aus dem Landschaftsschutzgebiet beantragen.“

Weiter führt Herr Schnitzler aus:

„Ich möchte mich bei den Grundstückseigentümern, dem Gemeinderat und dem Gemeindeferenten, dem Landrat und beim Kreisbaumeister, bei der gfw Starnberg und der Regierung von Oberbayern, beim Gewerbeverband sowie bei den Initiativen „Zukunft Maising“ und „Zukunft Pöcking“ für ihre Unterstützung bedanken.“, vgl. ebenda.

**Beachtenswert** ist bei den Ausführungen des Bgm. Schnitzler, dass er sich insbesondere auch **„beim Landrat und beim Kreisbaumeister und bei der Regierung von Oberbayern“** bedankt.

Diese haben bei den Bemühungen der Gemeinde Pöcking aus einer nahezu ausschließlich landwirtschaftlich genutzten und im Außenbereich liegenden Hoffläche im Bereich des Schmalzhofes eine „gemischt-gewerbliche Nutzung“ darzustellen, erfolgreich mitgewirkt.

Dies wird von der Gemeinde Pöcking auch noch einmal bestätigt.

„Die Planung der Gemeinde, am Standort Schmalzhof ein Gewerbegebiet anzusiedeln, ist im Vorfeld eng mit der Regierung von Oberbayern und dem Landratsamt Starnberg abgestimmt worden.“,

vgl. Sitzung des Bau- und Umweltausschusses der Gemeinde Pöcking vom 07.04.2014, Beschlussbuch S. 511. selbst.

	<p>Nun wird bei nahezu jeder sich bietenden Gelegenheit behauptet, das <b>Anbindungsgebot</b> werde eingehalten, da das Plangebiet Schmalzhof-Süd ja lediglich eine Erweiterung eines schon lange bestehenden gewerblich genutzten Gebietes darstelle!</p> <p>Eine <b>Zersiedelung der Landschaft</b> würde deshalb ebenfalls nicht stattfinden.</p>
3. Dezember 2012	<p>Der Bau- und Umweltausschuss Pöcking beschließt mit einer Gegenstimme, dem Gemeinderat</p> <p><i>„die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet „Gut Schmalzhof“ zur Schaffung der Zulässigkeitsvoraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbeflächen sowie zur Sicherung des Bestandes zu beschließen“</i>,</p> <p>vgl. Ziffer VIII. des Protokolls der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 03.12.2012.</p>
13. Dezember 2012	<p>10 Tage später beschließt der Gemeinderat jeweils mit einer Gegenstimme</p> <p><i>„den Bebauungsplan Nr. 46 „Gewerbegebiet Schmalzhof“ und die Änderung des Flächennutzungsplanes für das „Gewerbegebiet Schmalzhof“ aufstellen bzw. ändern zu lassen“</i>,</p> <p>vgl. Protokoll der Sitzung des Gemeinderats Pöcking vom 13.12.2012, Ziffer 2. und 3.</p> <p><b><u>Anmerkung:</u></b>  <b><u>Selbstverständlich wird wiederum das Büro von Frau Prof. Dr. Valentien mit der Planerstellung beauftragt.</u></b></p>
11. März 2013	<p>In der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses der Gemeinde wird der Vorabzug des Bebauungsplanvorentwurfs der Landschaftsplaner Valentien und Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL, Weißling durch Frau Prof. Valentien und Herrn Hagenacker vorgestellt. Die Mitglieder nehmen den Vorabzug des Bebauungsplanvorentwurfes einstimmig zustimmend zur Kenntnis.</p> <p>Sie empfehlen dem Gemeinderat ebenfalls einstimmig,</p> <p><i>„die Verwaltung zu beauftragen, für den gesamten Geltungsbereich des zur Aufstellung beschlossenen Bebauungsplanes das Herausnahmeverfahren aus der Landschaftsschutzgebietverordnung zu beantragen“</i>,</p> <p>vgl. Ziffer 2 der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses Pöcking vom 11.03.2013.</p> <p>In der Begründung soll es wie folgt heißen:</p> <p><i>„... nachdem mit den Eigentümern des Schmalzhofes eine Einigung möglich war, südlich des Schmalzhofes ein <b>kleines</b> Gewerbegebiet zu entwickeln, hat die Gemeinde mit den maßgeblichen Fachbehörden eine Vorabstimmung des</i></p>

Vorentwurfes vorgenommen. Inbesondere Kreisbau-  
meister Dr. Kühnel hält diesen Standort für städtebaulich  
besser als die anderen potentiellen Standorte, die aber aus  
anderen Gründen nicht realisierbar waren. Auch die Regie-  
rung von Oberbayern hat ihr Einverständnis zur Lage des  
Gewerbegebietes bereits erklärt“, vgl. ebenda.

Auch heißt es in der bereits formulierten Begründung des Antrages:

*„Viele der ansässigen Handwerksbetriebe befinden sich innerhalb der Ortslage und verursachen zwangsläufig Konflikte mit der angrenzenden Wohnbebauung. Zudem haben sie zumeist keinerlei Erweiterungsflächen.*

*Damit ist ihre Wirtschaftlichkeit und ihre Existenz gefährdet. Um eine ausgewogene Struktur zu erhalten, ist die Gemeinde deshalb gefordert, Flächen für Gewerbe auszuweisen.*

*Dazu wurden umfangreiche Voruntersuchungen durchgeführt. Das Ziel, ein Gewerbegebiet von etwa 2 ha Größe am Ortsrand auszuweisen, scheitert trotz intensiver Bemühungen, da die geeigneten Flächen nicht zu erwerben waren“.*

**Anmerkung:**

Diese Ausführungen sind unwahr, da die Gemeinde sehr wohl Zugriff auf die Grundstücksflächen im zunächst fixierten Plangebiet Maxhof-West hatte, vgl. Gutachten/Standortanalyse Valentien 2009.

Auch verfügt die Gemeinde über diverse innergemeindliche gewerblich geeignete Flächen.

Die Initiative zukunfftMaising hatte auf die große, im Gemeindeeigentum befindliche und für Gewerbe geeignete Fläche hingewiesen, siehe oben 29.3.2011.

Weiter heißt es

*„Es wurden weitere Standorte untersucht, die aus der städtebaulichen Struktur, der verkehrlichen Anbindung oder mangels Verfügbarkeit der Flächen nicht realisierbar waren.*

**Anmerkung:**

Diese Feststellung ist unrichtig, da der Gemeinde zahlreiche innergemeindliche, wenn auch teilweise kleinere gewerblich entwickelbare Flächen zur Verfügung stehen.

Weiter heißt es:

*„... der ehemalige Gutshof Schmalzhof wird schon heute in Teilen gewerblich genutzt und diese Umstrukturierung wird*

fortschreiten. Eine Angliederung an diese vorhandenen Strukturen bietet sich an.“

**Anmerkung:**

Auch diese Darstellung ist unzutreffend, da die Nutzungsänderung einer vorgespiegelten, gewerblichen Nutzung erst auf drängende Initiative der Gemeinde Pöcking, des Kreisbaumeisters und weiterer Personen ein dreiviertel Jahr zuvor erfolgte, vgl. oben Juni/Juli 2012 und 16.07.2012.

Bei dem Antrag der Gemeinde Pöcking fällt auf, dass lediglich von einem „**kleinen** Gewerbegebiet“ gesprochen wird.

Tatsächlich ist im Augenblick lediglich von einer geplanten Gewerbefläche von 1,7 ha die Rede, vgl. Bekanntmachung wg. Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 40 „Gewerbegebiet am Schmalzhof“ Seite 2, oben vom 06.03.2015.

Demgegenüber soll aber eine Gesamtfläche von **6,858 ha** aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgelöst werden.

Verbrämend wird weiter ausgeführt, dass man beabsichtige, „*durch naturnahe Vogelschutzhecken eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu minimieren*“, „*zudem soll der östlich angrenzende Graben mit Hilfe der notwendigen Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen aufgewertet werden*“ .

**Die Frage sei erlaubt:**

Was gibt es hier aufzuwerten?

Doch wohl nur die Landschaft, die man zuvor zerstört und mit Gewerbebauten verunziert hat.

Tatsächlich sollen auch „*notwendige Versickerungsflächen angelegt werden*“. Diese Notwendigkeit ergibt sich nur deshalb, weil durch das Tagwasser, welches auf den Gewerbeflächen anfällt, eine noch nicht gelöste Versickerungsproblematik besteht, vgl. unten, 16. Mai 2013.

Der abschließende Beitrag der Gemeinde Pöcking zum Landschaftsschutz wird wie folgt beschrieben:

„*Diese naturnahen Feuchtgebiete sind ein Beitrag, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu verbessern*“.

**Anmerkung:**

Nun wird der Bock zum Gärtner gemacht. Die Gemeinde Pöcking stellt sich in dem Antrag auch noch so dar, als würde sie mit der Errichtung des Gewerbegebietes einen Beitrag zur Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes leisten.

16. Mai 2013	Die Planung des Gewerbegebietes verzögert sich. Das Gemeinderatsmitglied, Herr Staufenberg, „weist noch einmal darauf hin, dass aufgrund des Bodengutachtens und der schlechten Sickermöglichkeit für Tagwasser sich das Bebauungsplanverfahren verzögert“, vgl. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 16.05.2013.
20. Juni 2013	<p>Der Gemeinderat stimmt dem „vorgelegten Vorentwurf des Bebauungsplanverfahrens Nr. 40 „Gewerbegebiet Schmalzhof“ sowie der Teiländerung/-Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes einstimmig zu. Die Tagwasserbeseitigung ist - wie vorgetragen - mit den zuständigen Behörden (WWA und LRA) abzustimmen, zudem sind Alternativen zu den <b>begrünenden Dächern</b> zu untersuchen“, vgl. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 20.06.2013.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Während die Regierung von Oberbayern im Schreiben vom 09.02.2015 an die Gemeinde Pöcking nur „Satteldächer mit maximal zwei Vollgeschossen zulassen will“, spricht die Gemeinde von mehr als zweigeschossigen Gebäuden und von zu begrünenden Dächern. Das können wohl kaum Satteldächer sein!</p>
29. April 2014	<p>Im Gemeinderat findet eine „Abwägung der Anregungen aus dem Verfahren der frühzeitigen Beteiligung der Bürger, Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange statt. Hierbei entspricht der Gemeinderat im Wesentlichen den Empfehlungen der Mitglieder des Bau- und Umweltausschusses Pöcking gemäß Sitzung vom 07.04.2014.</p> <p>Es kann im Rahmen dieser Darstellung nicht auf die zahlreich vorgebrachten Bedenken der beteiligten Behörden, Verbände, etc. eingegangen werden, weshalb auf das entsprechende Protokoll verwiesen wird, siehe: <a href="http://www.spd-poecking.de/sitzung/2014-04-29g.pdf">http://www.spd-poecking.de/sitzung/2014-04-29g.pdf</a> sowie auf die Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates vom 29.04.2014, Beschlussbuch Seite 746 bis einschließlich 794.</p> <p>Bezeichnend ist hierbei, dass der Bebauungsplan sich in seiner Begründung beispielsweise noch auf eine Fassung des Landesentwicklungsplanes 2006 bezieht, den es seit annähernd einem halben Jahr, nämlich seit 01.09.2013 mit Inkrafttreten des neuen Landesentwicklungsplanes nicht mehr gibt“, vgl. Blatt 508 des Beschlussbuches der Gemeinde Pöcking.</p> <p><b>Mit anderen Worten:</b></p>

Die neuen Vorgaben des Landesentwicklungsplanes haben bei der Errichtung des Bebauungsplanes keine Rolle gespielt. Eine Überarbeitung findet nicht statt. Lediglich wird nun bei der Begründung nicht mehr auf den alten Landesentwicklungsplan, sondern auf den neuen, seit 01.09.2013 in Kraft getretenen Bezug genommen.

Es gibt zahlreiche Kritikpunkte der angehörten Behörden.

Das LRA Starnberg fordert die Erstellung eines schalltechnischen Gutachtens, welches in der Folge von der Gemeinde Pöcking in Auftrag gegeben wird, vgl. Beschlussbuch S. 500.

Es ist mit der Verkehrsführung nicht einverstanden und sieht hierbei Probleme, vgl. Beschlussbuch S. 526.

Die Anmerkungen des Kreisbauamtes Starnberg sind zurückhaltend. Dies ist auch verständlich, ist doch der Kreisbaumeister Dr. Kühnel als Ideengeber für den Standort Schmalzhof-Süd zu bezeichnen, siehe oben, Dezember 2012.

Die Regierung von Oberbayern merkt in ihrer Stellungnahme gem. Schreiben vom 16.12.2013 unter anderem an, dass  
„nachvollziehbar dargestellt werden muss, dass **keine neue Siedlungsfläche gemäß LEP 3.3 (Z) geschaffen wird.**“

Es stellt fest:

**„Die Belange von Natur- und Landschaftsschutz sind daher grundsätzlich negativ betroffen“**,

vgl. S. 3, unten im genannten Schreiben der Regierung von Obb.

Tatsache ist, dass sich die Gemeinde in der Stellungnahme nun erstmals mit dem sich im Landesentwicklungsplan 2013 manifestierten Zersiedlungsverbot sowie dem Anbindegebot (Ziffer 3.3 LEP 2013) auseinandersetzt.

Das neue Landesplanungsgesetz (2013) hatte die Gemeinde nicht im Blickfeld (siehe oben 3. Absatz).

Auch werden Entwicklungsachsen, wie von der Gemeinde auch zur Begründung des Gewerbegebietes Schmalzhof-Süd herangezogen, im LEP 2013 gar nicht mehr erwähnt, vgl. Hinweis der Regierung von Obb. im genannten Schreiben.

Immerhin werden zahlreiche kritische Anmerkungen der

	<p>Regierung von Oberbayern, vorgebracht im Schreiben vom 16.12.2013, aufgegriffen.</p> <p>Der Gemeinderat beschließt - nicht einstimmig -:  <i>„Im weiteren Verfahren wird nachgewiesen, dass keine neue Siedlungsfläche gemäß LEP 3.3 (Z) geschaffen wird, was in Absprache mit dem LRA STA sichergestellt wird“</i>,  vgl. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 29.04.2014, Beschlussbuch Seite 769.</p> <p>Es würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen, wenn die zahlreichen weiteren Einwendungen der beteiligten Behörden hier zitiert würden. Insofern wird auf die Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates vom 29.04.2014, Beschlussbuch Seite 746 bis einschließlich 794 verwiesen.</p>
<p>9. Februar 2015</p>	<p>Es findet im Rahmen einer Sitzung des Bau- und Umweltausschusses eine erneute Abwägung der Anregungen aus dem Verfahren (öffentliche Beteiligung der Bürger, Behörden und sonst. Träger öffentlicher Belange) statt.</p> <p>Auch hier verweist der Autor auf das Protokoll der Niederschrift,  <a href="http://www.spd-poecking.de/sitzung/2015-02-09b.pdf">http://www.spd-poecking.de/sitzung/2015-02-09b.pdf</a>  Beschlussbuch des Bau- und Umweltausschusses der Gemeinde Pöcking Seite 44 bis einschließlich Seite 90.</p> <p>Besonderes Augenmerk verdient die weitere Stellungnahme der Regierung von Oberbayern. Hier heißt es u.a.,  <i>„Mit Unterlagen vom 23. bzw. 26.01.2015 belegte die Gemeinde, dass innerhalb der Bestandsgebäude (= Hofgut Schmalzhof) gewerbliche Nutzungen genehmigt sind und die Erweiterungsflächen im Hinblick auf den Flächenumgriff dominiert“</i>,  vgl. Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 09.02.2015.</p> <p>Weiter wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Planungen und die zu errichtenden Gebäude an den Bestandsgebäuden (= Schmalzhof – bestehende Hofgebäude) orientieren sollen. Die bisherige Nutzung (der landwirtschaftlichen Gebäude) soll sich in den neuen Gebäuden <i>„wiederspiegeln.“</i></p> <p>Außerdem empfiehlt die Regierung von Oberbayern, Gebäude zu errichten,  <i>„welche über Satteldächer und maximal zwei Vollgeschosse“</i> verfügen.</p> <p>Wenn die Regierung von Oberbayern im Ergebnis feststellt:  <i>„Die Planung steht den Erfordernissen der Raumordnung grundsätzlich nicht entgegen“</i>, dann kann dies nur deshalb</p>

	von der Regierung von Oberbayern festgestellt worden sein, weil sie sowohl seitens der Gemeinde als auch seitens des Landratsamtes nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen und den tatsächlichen Gegebenheiten hinsichtlich der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen innerhalb des gemeindlichen Bebauungsgebietes und am Rande des gemeindlichen Bebauungsgebietes unterrichtet worden ist.
26. Februar 2015	In der Gemeinderatssitzung gibt Bgm. Schnitzler bekannt, dass die Tagesordnungspunkte 2. und 3. „Abwägung der Anregungen aus dem Verfahren gem. § 3 Abs. 2 und § 4 Abs. 2 BbauG und ggf. Billigungs- und Änderungsbeschluss“ im Zusammenhang mit der Bauleitplanung wg. des geplanten „Gewerbegebietes am Schmalzhof“ vertagt werden, da noch verschiedene Stellungnahmen, die die Gemeinde u.a. von dem von der Gemeinde zu Rat gezogenen RA Dr. Spieß angefordert hat, ausstehen.
	Fortsetzung folgt!

## **Resümee:**

**Die nächsten Schritte der Gemeinde Pöcking, des Landkreises Starnberg und der Regierung von Oberbayern gilt es genau zu verfolgen.**

**Vielleicht gelingt es dem Engel Aloisius doch noch, für eine Einsicht der beteiligten Verantwortlichen zu sorgen und der Zersiedelung der bayrischen Landschaft und der Beeinträchti-**

**gung des Landschaftsschutzgebietes Einhalt zu gebieten, damit die Schönheiten des Fünf-Seen-Gebietes auch für nachfolgende Generationen bewahrt werden.**

**Bürgerinitiative „ Rettet den Schmalzhof“**

**Kontakt:**

**[info@Rettet-den-Schmalzhof.de](mailto:info@Rettet-den-Schmalzhof.de)**

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:**

**Viggo von Wietersheim**

**Amiraplatz 3**

**80333 München**